Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 69 (1955)

Heft: 1-2

Rubrik: Internationale Chronik = Chronique internationale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Wappen Tanner von Tau und Bollenstein (Ergänzung zum Nachtrag von P. Placidus Hartmann im Bulletin 1953 Nr. 3 S. 36). — Wie so oft, bieten auch in diesem Fall die Wappenscheiben heraldische Belege. Vom Ritter Konrad Tanner befindet sich im Historischen Museum St. Gallen eine schöne Wappenscheibe von 1609 (Egli Nr. 102 mit Abbildung und ausführlicher Beschreibung). In der Sammlung Ermitage in St. Petersburg befand sich eine ganz ähnliche Scheibe von 1608 mit der Signatur HS des Glasmalers Hans Steritz von Konstanz (Boesch, ZAK 1939 Nr. 36 mit Abb. 7) ; diese Scheibe wurde vom Schweiz. Landesmuseum erworben (Jahresbericht 1935 S. 21). Der im Nachtrag von P. Placidus erwähnte Ferdinand Büeler von Schwyz hatte einen Sohn Franz Carl, der Chorherr von St. Pelagi in Bischofszell wurde und als solcher 1660 eine Rundscheibe stiftete (jetzt im Ortsmuseum Bischofszell) und eine weitere 1683 in eine Kapelle in Schwyz (Boesch, Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 83, 1946, S. 53 mit Abb. 3). Auf beiden hat der Chorherr in üblicher Weise auch die Wappenbestandteile (Tau und Bollenstein) seiner Mutter Tabitha Tanner anbringen lassen. *Dr. Paul Boesch.*

Internationale Chronik — Chronique internationale

Fig. 9.

SUISSE. — Les armes de Mgr Raphaël Forni. — Le 31 juillet 1953 S.S. Pie XII a nommé Internonce apostologique en Iran et Archevêque titulaire d'Egine le prélat tessinois Mgr Raphael Forni, docteur en philosophie, théologie et droit canon. Mgr Forni est né le 24 mai 1906 à Villa Bedretto.

Voici ses armes dessinées par Mgr Bruno B. Heim.

La famille Forni est mentionnée à Villa Bedretto depuis 1457. Armes : *de gueules à deux lions d'or soutenant un four d'argent couvert d'une coupole de sable, au chef de l'Empire (d'or à l'aigle de sable, becquée et membrée de gueules).* Voir : Alfredo LIENHARD-RIVA : *Armoriale Ticinese*, p. 166.

SCHWEIZ. — Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich. — *Jahresbericht.* — 1954 wurden 10 Vorträge und Kurzvorträge gehalten, wobei neben Familienforschung und Heraldik auch verwandte Gebiete zur Geltung kamen. *Ernst Rüedi* erzählte aus der Praxis eines Zivilstandsbeamten. Dr. *Hans Kläui*, Oberwinterthur, gab ein Bild von der Mannigfaltigkeit der Lebensverhältnisse im zürcherischen Stadtstaat und ihrer Bedeutung für den Familienforscher. Kunstmaler *Hans Lengweiler*, Luzern, berichtete aus seinem Schaffen als Heraldiker, und Dr. *G. Zeugin*, Bern, sprach anhand von Lichtbildern über die heraldischen Marken und Stempel der Schweiz. Dr. *Hugo Schneider*, Zürich, verschaffte den Mitgliedern einen Einblick in die Methode und Technik der Burgenausgrabung, und *Ernst Akert*, Zürich, führte uns auf kultur-historischen Wanderungen durch die Schweizer Walsersiedelungen. Der Ausflug im Juni hatte als Ziel den Ort der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung : Baden und Königsfelden. Diese Veranstaltung war durch Kurzreferate (Die Stadt Baden in alter Zeit, die Spanischbrötlibahn) vorbereitet worden. Die Hauptversammlung im Januar beschloss die Annahme neuer Satzungen. Am St. Felix und Regula-Tag (11. Sept.) wurde die Wintertätigkeit eingeleitet durch das traditionelle Jahresfestchen, an welchem Prof. *Schopf* von seiner Tätigkeit als Familienforscher erzählte. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 72. Die Gesellschaft ist Kollektivmitglied der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft und Sektion der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung. *Dr. H. Bleuler.*

SUISSE. — Armes de la Société Médicale Neuchâteloise. — A l'occasion de son centenaire en 1952, la Société Médicale Neuchâteloise a abandonné l'écu tricolore et peu esthétique dont elle se servait pour adopter un nouvel emblème : coupé d'or au pal de gueules chargé

de 3 chevrons d'argent (Neuchâtel) et d'azur à un stéthoscope brochant en pal sur une flamme à saigner et un bistouri posés en sautoir, le tout d'argent ; l'écu est posé sur un bâton d'Esculape, dieu guérisseur des Grecs (fig. 10).

La composition de cet emblème est excellente et nous sommes heureux que notre ami, M. le Dr O. Clottu, qui l'a dessiné, ait pu obtenir son adoption. *L. J.*

Fig. 10. Nouvel emblème de la Société Médicale Neuchâteloise.

CANADA. — St-Jean de Terre-Neuve (St-John's, Newfoundland). — Les armes de la Ville de St-Jean, capitale de Terre-Neuve, sont : *de gueules à l'agneau pascal d'argent, portant la bannière à la croix, entre trois coquilles du second. En chef, une vue du Détroit de St-Jean avec un bateau faisant route à l'entrée, le tout au naturel* (all proper) *à la base du chef, l'inscription « Ye Matthew 24th June MCCCXVII ».*

Fig. 11. Ecu de St-Jean de Terre-Neuve.

Ces armes sont employées depuis bientôt 50 ans, sans être immatriculées, donc elles ne sont presque pas autorisées.

L'agneau pascal symbolise saint Jean Baptiste, patron de la cité et des deux cathédrales (catholique et anglicane). Les coquilles sont peut-être un symbole de pèlerinage. La vue en chef, avec l'inscription, rappelle la découverte du lieu à la St-Jean, 1497.

La composition des armes de St-Jean est l'œuvre en grande partie de l'archévêque Howley. La même vue du Détroit figure aussi en chef dans les armes de l'archévêque Roche, qui succéda à Howley en 1914 à l'archevêché de St-Jean de Terre-Neuve. *L. Joner.*

Bibliographie

SCHABINGER FRHR. VON SCHOWINGEN K. E. **Der Reichshof Kriessern und Die von Schowingen im Rheintal.** Ein Beitrag zur Rechts- und Siedlungsgeschichte. Freiburg i. B., 1954.

Der aus der Kurpfalz stammende, seine Herkunft aus dem st.gallischen Rheintal herleitende Verfasser hat in langjährigen Studien versucht, seinen Stamm in Verbindung mit dem rheintalischen Bauerngeschlecht Schabinger zu bringen, was nicht ausgeschlossen sein mag, aber von ihm unbewiesen bleibt. Dann aber verirrt er sich in einem Gestrüpp von Annahmen, Vermutungen und Fehlschlüssen, aus dem er schliesslich die Edelfreiheit eines Geschlechtes konstruiert, das seinen Namen « Die von Schowingen » von einem angeblichen Herrenhofe Schabingen übernommen haben soll. Unwillkürlich drängt sich dem Leser der Gedanke auf, diese These möchte irgendwie dazu dienen, den heutigen Adelstitel des Autors zu untermauern. Leider versagt diese genealogische und ständische Ableitung völlig. Ebenso ist auch die Behauptung eines Zusammenhanges mit der stadt-st.gallischen patrizischen Familie Schobinger, die 1623 in den Briefadel erhoben wurde, ganz unbegründet. Neben diesen genealogischen Irrgängen, die den dritten Teil des Buches beanspruchen, untersucht der Verfasser in den Abschnitten I und II des Hauptteiles rechtshistorisch die Verhältnisse des Hofes Schabingen bei Eichberg im Rheintal, dessen Namen abgegangen ist. Auf Grund von Holznutzungsrechten und andern Indizien glaubt er dort die Spuren einer alten Markgenossenschaft und eines Hochgerichtes entdeckt zu haben. Fast alle Argumente dieser Ableitung beruhen auf falscher Auslegung und Ueberinterpretation der zahlreich angezogenen Quellen und sind daher abzulehnen. Hierzu wird ein berufener Fachgelehrter in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Stellung beziehen. So bemühend und tief bedauerlich es für einen Rezensenten ist, zu einer vernichtenden Kritik zu gelangen, muss es doch als Pflicht erachtet werden, die Fachwelt auf ein verfehltes Werk aufmerksam zu machen, um zu verhüten, dass Verwirrungen gestiftet wird. *A. Bodmer.*

H. STANFORD LONDON. **The Queen's Beasts,** 1 vol. 56 p., Newman Neame éd., Londres 1954.

Cet élégant volume, dont la présentation typographique est parfaite, est l'une des nombreuses publications suscitées par le Couronnement.